

„Insektensterben“

Der Rückgang an Insekten hat in den letzten Jahren besorgniserregende Ausmaße erreicht: Eine Studie aus Krefeld zeigt, dass in nur 27 Jahren 76% der Insekten aus 63 Naturschutzgebieten verschwanden. Auch im Artenschutzreport des Bundesamtes für Naturschutz ist zu lesen, dass die Hälfte der Insektenarten abnehmen, wohingegen lediglich 2% positive Trends zeigen.

Als Grund für den besorgniserregenden Rückgang der Insekten nennen aktuelle Studien eine Kombination folgender Faktoren:

- Der Lebensraum von Insekten geht durch menschliche Aktivitäten wie die intensive Landwirtschaft, die Urbanisation und die Begradigung von Flüssen verloren.

- Umweltverschmutzung durch Insektizide schadet den Insekten direkt, während Herbizide und Überdüngung ihnen die Lebensgrundlage nehmen. Zusätzlich verwirrt die zunehmende Lichtverschmutzung Insekten, die zum Licht fliegen.
- Parasiten und invasive Arten konkurrieren mit unseren heimischen Insekten, die nicht an die neuen Bedrohungen angepasst sind.
- Der Klimawandel bedroht Insekten in tropischen Gebieten, jedoch profitieren andere Insekten sogar von den erhöhten Temperaturen.

Was können wir gegen das Insektensterben tun?



Ackerhummel

Spendenkonto der Ortsgruppe:

KSK Esslingen-Nürtingen
IBAN: DE17 6115 0020 0100 2081 04
BIC: ESSLDE66XXX

Spenden an uns sind steuerlich absetzbar!
Ab 200 € bekommen Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

**Werden auch Sie Mitglied im NABU,
unterstützen Sie uns durch Ihre Spende
oder aktiv durch Mitmachen!**

Bilder und Gestaltung: Marina Moser

Nisthilfen für Wildbienen



Gehörnte Mauerbiene



Gruppe Plochingen-Reichenbach
www.nabu-plochingen.de

Nisthilfen für Wildbienen

Bodennister

Der Großteil der heimischen Wildbienen nistet im Boden. Mit Lösslehm oder lehmigem Sand gefüllte Blumenkästen oder Pflanzgefäße sind ideal, um diese Insekten zu unterstützen.

75% der heimischen Wildbienen nisten im Boden.



Bewohner markhaltiger Stängel

Dürre Stängel von Brombeeren, Himbeeren, Königskerze, Disteln oder Kletten eignen sich bestens als Nisthilfe, wenn sie abgebrochen oder abgeschnitten und somit den Insekten zugänglich gemacht werden. Hierbei sollten keine Splitter oder scharfe Kanten zurückbleiben, da sonst die weichen Flügel der schlüpfenden Insekten einreißen können. Die Ranken sollten möglichst wettergeschützt senkrecht im Boden stecken oder an einem Stab befestigt werden.



Gehörnte Mauerbiene

Hohlraumbewohner

Für diese Arten eignen sich **Bambusröhrchen** oder **Schilfhalme** mit einem Durchmesser von 3-9 mm. Die Röhrchen in 10-20 cm lange Stücke sägen und die Rückseite mit Watte verschließen. Wichtig ist auch hier, dass in den Hohlräumen keine Splitter entstehen. Gegebenenfalls ist in der kalten Jahreszeit ein Maschendraht oder ein Kunststoffnetz vor der Nisthilfe zu empfehlen, um die jungen Insekten vor hungrigen Vögeln zu schützen.

Tipp: Die Stängel über Nacht in Wasser einweichen, sodass sie beim Sägen weniger splintern!

Alternativ nehmen Wildbienen gerne Bohrgänge in **Hartholz** zum Brüten an. Wichtig ist, unbehandeltes getrocknetes Hartholz (z.B. Buche, Eiche, Esche) zu verwenden und die Bohrgänge mit feinem Sandpapier zu glätten. Die Gänge sollten 5-10 cm tief mit Durchmessern von 2-10 mm gebohrt werden. Der Mindestabstand zwischen den Bohrgängen sollte wenigstens 2 cm betragen, da sich im Holz sonst Risse bilden, wodurch Feuchtigkeit und Parasiten eindringen können. Außerdem sollte nur ins Längsholz gebohrt werden, also durch die Rinde, und nicht wo Jahrringe zu sehen sind.



Totholzbewohner

Einige Wildbienen nisten bevorzugt in totem Holz. Dabei eignen sich 1 bis 2 m lange Stammstücke oder Stapel aus dickeren Ästen. Weiches oder pulvriges Moderholz wird jedoch nicht angenommen.



Steilwandbewohner

Diese Insekten nisteten früher in natürlichen Flussauen, welche heute selten geworden sind. Für künstliche Steilwände eignet sich Löss, der zum Beispiel in Pflanzenkästen gefüllt wird. Zusätzlich helfen den Insekten Bohrgänge von 5-8 mm Durchmesser.

*Wichtig: Die Nisthilfen dürfen im Winter **NICHT** nach drinnen genommen werden, da die Bienen sonst zu früh in der Wohnung schlüpfen!*